

Mehr Durchblick

Gerade durch die oft dürftige Öffentlichkeitsarbeit und die geringen Budgets fällt es den ÖH-Fraktionen schwer, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Im Fraktionsgewaber etwas mehr Kontur, und den Studierenden dadurch Anhaltspunkte für die Platzierung des Kreuzerls am Wahlzettel soll das folgende Streitgespräch der Kandidaten für den HA-Graz bringen. Teilnehmende waren: Alex List, Spitzenkandidat der FachschaftsListe-ÖSU, Harry Fuchs, Spitzenkandidat der BLATT, Christian Fellner, Listenzweiter des LSF, Markus Pirker, Listenzweiter des VSSTÖ, Josef Kaufmann, Spitzenkandidat der AG, und Kurt Hänsler, Spitzenkandidat der STAR TREK-Liste. Die Spitzenkandidaten der JES und des RFS wurden mehrfach eingeladen, blieben aber dem vereinbarten Termin fern. Das Gespräch moderierten Alan Krempler und Christian Grad.

Christian Grad: 1995 sind 29,9 Prozent der Studierenden der TU-Graz zur Wahl gegangen. Was macht euch so uninteressant, daß nur so wenig Leute zur Wahl gegangen sind?

Harry Fuchs, BLATT: Die Studierenden wurden von denen die am Ruder waren, nicht in die ÖH eingebunden. Die ÖH besteht aus Leuten, die sich seit Jahren selbst regieren, und dann würde ich es auch uninteressant finden, zur Wahl zu gehen.

Markus Pirker, VSSTÖ: Meiner Meinung nach ist der allgemein politische Teil viel zu wenig akzentuiert.

Christian Fellner, LSF: Die meisten mei-

ner Bekannten meinen, die ÖH-Arbeit ist interessant, aber zeitintensiv. Ein Zugang dazu wäre vielleicht, daß Studierende durch vermehrte Informationen mehr in die ÖH-Arbeit eingebunden werden könnten. Durch Projekte beispielsweise. Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Vor

von der ÖH-Arbeit zu wenig erfahren, und daß das der Grund ist, warum so wenige kommen.

Christian Fellner, LSF: Das Grundpolitische vom ZA kommt vielleicht zu stark rüber. Viele Studierende lesen in der Zeitung die ZA-Meinungen, und leiten daraus ab: Wer sich in der in ÖH beschäftigt, ist eigentlich ein angehender Vollpolitiker.

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Es gibt Leute, die ÖH-Arbeit machen, und andere, die sie diffamieren. Vor allem die Jüngersemestrigen, die nicht so wirklich mitbekommen, was in der ÖH läuft und wer die Arbeit macht, glauben, was in den verschiedenen Fraktionszeitungen steht, und wählen entsprechend.

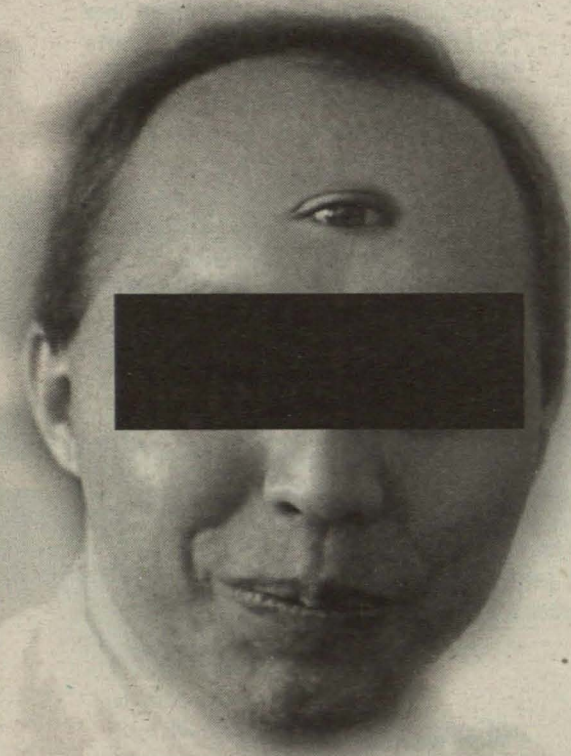
Markus Pirker, VSSTÖ: Ich bin schon der Meinung, daß gerade ein ZA sowas wie ein politisches Leitthema für die ganze Studierendenpolitik vorgeben soll. Dieses soll natürlich auch auf die unteren Ebenen, die genauso wichtig sind, wirken.

Christian Fellner, LSF: Es ist richtig, daß der ZA politisch agieren soll. Aber die Arbeit auf den HA wird durch die ZA-Politik abgewertet.

Markus Pirker, VSSTÖ:[ironisch] Das ist sozusagen ein Marketingproblem der örtlichen Hauptausschüsse.

Alan Krempler: Ihr seid Kandidaten für den HA an der TU Graz und nicht für den ZA. Wenn Ihr jetzt konkret bei der Wahl das Mandat dafür bekommt, was wird gleich bleiben, und was wird sich ändern?

Harry Fuchs, BLATT: Mein Anspruch wäre, die TU-Graz nicht vom ZA in Wien regieren zu lassen. Eine Veränderung bedeutet vor allem, daß die ÖH auch für Studierende offener wird. Informationen sollen an die Studierenden herangetragen werden: Referate sollen sich vorstellen können, sollen ihre Sprechstunden einhalten, sollen publik werden, in Hörsälen, auf Wandzeitungen, damit die Studierenden wissen, wo sie was finden können über Soziales, über Wohnen, [Weiter Seite 13] ▶



allen auf Bundesebene liefern sich alle Fraktionen die wütesten Beschimpfungen, und das interessiert die Studenten relativ wenig. Die wollen, daß wir atuch Studenten sind und zusammenarbeiten. Viele sagen, die ÖH-ler wollen nur Parteikarriere machen.

Kurt Hänsler, STAR TREK: Es gibt einen Unterschied zwischen dem Zentralausschuß, praktisch eine Vorstufe zum Politiker, und dem Hauptausschuß, wo man die eigenen Studentenvertreter wählt.

Josef Kaufmann, AG: Jeden Mandatar gleich als Jungpolitiker zu bezeichnen, das bringt es nicht ganz. Ich glaube zudem, daß die Leute



[„...der allgemein politische Teil wird viel zu wenig akzentuiert.“ (Markus Pirker, VSSTÖ, über die geringe Wahlbeteiligung)]



**[„... ÖH soll Serviceeinrichtung sein.“
(Josef Kaufmann, AG, zu den Aufgaben der ÖH)]**

über Studienbedingungen.

Josef Kaufmann, AG: Das Wichtige ist, daß die ÖH wirklich eine Serviceeinrichtung für den Studenten wird. Z.B bei uns gibt's keinen Studienführer an gewissen Studienorten. Die HA sollen aufgewertet werden gegenüber dem ZA. Ich glaube, es ist den Studenten viel wichtiger, daß Alltagsprobleme gelöst werden, als daß politische Richtungen vertreten werden.

Markus Pirker, VSSTÖ: Ich werde mich in meiner Funktion als HA-Mandatar sicherlich dafür einsetzen, daß mit dieser Denkungsart, daß die ÖH eine bessere Serviceanstalt ist, aufgeräumt wird. Ich werde zumindest versuchen, hier auf der TU-Graz ein gewisses Kritikpotential unter den Studierenden zu schaffen, was Lehre und Forschung betrifft. Service ist selbstverständlich, das ist klar. Nur, daneben gibt es eine ganz wichtige Funktion, und das ist die politische.

Kurt Hänsler, STAR TREK: Man soll in einer Studentenvertretung nicht Politik machen. Wir sollten die Probleme der Studenten verfolgen, und dies soll unabhängig davon sein, ob eine Person dem VSSTÖ, der AG oder der FachschaftsListe zugehört. Mit dem Wort Politik, tut mir leid, kann ich im HA sehr wenig anfangen.

Christian Fellner, LSF: Ich muß jetzt wieder zum Wort Service zurückkommen. Das kommt mir dann so vor, als ob

man ein paar Skripten verteilt und dann nichts mehr macht. Und daß da soziale Grundlagen für die Studierende aufgearbeitet werden sollten, daß die Studienplanreform bearbeitet werden muß, das seh ich schon mehr als politische Richtung.

Harry Fuchs, BLATT: Politik bedeutet ja nicht Fraktions-Hick-Hack; das haben wir auf der TU Graz nicht. Politik bedeutet einfach mehr, und zwar, auf die Bundespolitik auch schon im vorhinein zu reagieren.

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: ich möchte wieder auf die ursprüngliche Frage zurückkommen: Die ÖH muß dort sein, wo es konkrete Probleme gibt. Es gibt wahnsinnig viele Leute, die sich für ein bestimmtes Projekt engagieren können, aber es lassen sich relativ wenige dazu überreden, zwei Jahre etwas zu machen. Das ist ein wesentlicher Punkt, den

Z.B. geht irrsinnig viel Zeit und Arbeit wird in Gremienarbeit. Dort passieren wichtige Dinge, die auch präsentiert werden müssen.

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Es würde nichts dagegen sprechen, daß die ganzen Protokolle ins Netz gehängt werden. Das ist etwas, was zu viel mehr Transparenz führt, und erst jetzt möglich wird.

Alan Krempler: Wie können Leute, die Euch und Eure Arbeit interessant finden, an Euch herantreten?

Christian Fellner, LSF: Ich glaube, wenn man den Leuten die Info vorbereitet vorlegt und sagt, das ist jetzt ein politisches oder ein Serviceproblem und wir brauchen Leute, die mitarbeiten und da könnte man was machen, daß die dann eher darauf reagieren.

Kurt Hänsler, STAR TREK: Wer sich wirklich für die Mitarbeit auf der ÖH in-



Im Uhrzeigersinn: Christian Fellner (LSF), Kurt Hänsler (STAR TREK), Christian Grad und Alan Krempler (Moderation), Markus Pircher (VSSTÖ), Harry Fuchs (BLATT), Alex List (FachschaftsListe - ÖSU), Josef Kaufmann (AG)

ich umsetzen würde.

Josef Kaufmann, AG: ich möchte hier dementieren, daß die AG unter Service versteht, Skripten zu verteilen und Copycards zu verkaufen...

Harry Fuchs, BLATT: ...Stimmt, Taschenrechner gibts auch noch...

Josef Kaufmann, AG: Unter anderem, ja.

teressiert, wird sich direkt an das Referat wenden und dort mit den Leuten reden. Das ist auch bei mir so gewesen.

Markus Pirker, VSSTÖ: Die Frage war: Wie kommen Menschen zu euch, also in dem Fall zum VSSTÖ? Bei uns passiert das über die inhaltliche Arbeit. Wenn wir etwas ausschicken, haben wir hinten einen Rücksendecoupon: bei Wünschen, Anregungen, Beschwerden bitte bei uns melden. Jeder der will kann sich mit uns auseinandersetzen. Was den HA auf der Technik betrifft, muß man ehrlicherweise gestehen, wir sind nur im HA [Anm. d. Red.: und nicht in den Referaten etc.] vertreten und leisten dort die Arbeit, soweit man das im HA machen kann. Und zur Liste STAR TREK: wenn das wirklich ernst gemeint ist, verstehe ich, warum so wenige Leute zur ÖH-Wahl gehen.

[Weiter Seite 15] ▶

Slang & Abkürzungen

HA: Hauptausschuß, ÖH-Büro der betr. Uni

ZA: Zentralausschuß, Bundesweites ÖH-Büro

allgemeinpolitisches Mandat: Stellungnahme der ÖH allgemeinpolitischen Themen; Themen, die die StudentInnen nicht direkt, aber möglicherweise indirekt betreffen.

FachschaftsListe-ÖSU: Fachschaftsliste-Österreichische Studentenuion

BLATT: Basisliste Alternativer Techniker und Technikerinnen

LSF: Liberales Studentenforum

VSSTÖ: Verband Sozialistischer StudentInnen Österreichs

RFS: Ring Freiheitlicher Studenten

JES: Junge Europäische Studenteninitiative

AG: AktionsGemeinschaft-Technikerforum Graz



[„...es ist nicht unsere Aufgabe, zu sagen, Maastricht ist böse...“ (Alex List, FachschaftsListe-ÖSU, über das allgemeine politische Mandat)]

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Ich bin über Kollegen der AG zur ÖH gekommen und hab dann gesehen, wie ich mir das nicht vorstellen mit den ganzen Intrigen. Wir versuchen, Garant dafür zu sein, daß die ÖH frei von parteipolitischer Einflußnahme bleibt, und bei den Fraktionen, die ich weiß nicht wieviele Millionen für den Wahlkampf von den Mutterparteien hineingeschoben bekommen, kann ich mir das nicht wirklich vorstellen. Es ist mir sehr wichtig: Parteipolitik hat auf der ÖH und auf der Uni nichts verloren.

Markus Pirker, VSSTÖ: Politik hat aber dennoch was verloren auf der Uni, oder? Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Ja, wenn es darum geht unsere Studienbedingungen zu verbessern. Aber es ist nicht unsere Aufgabe, zu sagen, Maastricht ist böse und wir sind gegen Frauen beim Bundesheer. Die ÖH kann Diskussionsprozesse in diese Richtung unterstützen, aber es ist nicht unsere Aufgabe, andere Leute außer Studenten zu vertreten, dafür haben wir kein Mandat. Harry Fuchs, BLATT: Das Ziel sollte nicht sein, daß möglichst viele Studierende zu Fraktionen gelangen, sondern zur ÖH selbst. Das Problem auf der TU ist allerdings, daß die vorherrschende Struktur von Altlemuren und Altlasten stark regiert ist. Als ich versucht habe, in der Basisgruppe Telematik mitzuarbeiten, hieß es, du bist zu alt, wir wollen dich nicht. Ich meine, das ist ein falscher Weg. Das Ziel wird sein, dafür zu sorgen, daß Leute, die mitarbeiten wollen, auch die Chance dazu haben.

Josef Kaufmann, AG: Der einzige Weg, mehr Mitarbeiter zur ÖH zu bringen, ist der persönliche Kontakt, und dazu haben wir die beste Möglichkeit im Erstsemestrigentutorium.

Harry Fuchs, BLATT: Wenn du schon so scheinheilig das Tutorium verteidigst, könntest du dafür sorgen, daß die österreichweite AG-Fraktion nicht schon

wieder versucht, das Tutoriumsprojekt abzudrehen, wie sie es schon einmal vor drei Jahren getan hat? Oder weißt Du das gar nicht?

Josef Kaufmann, AG: Nein...

Markus Pirker, VSSTÖ: Deine Fraktion hat das unabhängige

Tutoriumsprojekt unter Oberaufsicht des ZA gestellt, und da hat der ZA unter AG-Aufsicht österreichweit die Gelder für alle Tutorien an den Unis in ganz Österreich verwaltet.

Josef Kaufmann, AG: Ich muß dazu sagen, ich bin erst seit einem Jahr dabei und kenne nicht alle Altlasten.

Christian Grad: Wie finde ich Euch als normaler Studierender der TU-Graz? Und woran merke ich, daß Ihr im HA sitzt? Und welche Auswirkungen hat das in der tagtäglichen Politik, daß Ihr im HA vertreten seid?

Harry Fuchs, BLATT: In den Studienkommissionen, Basisgruppen, auf Hauptausschubebene usw. kann man sich



[„...durch Projektarbeit eine offenere Uni...“ (Christian Fellner, LSF, zum Nachwuchsmangel an der ÖH)]

an die einzelnen Leute wenden. Wir sind überall vertreten. Aber noch einmal, es geht nicht um Fraktionen, sondern es geht um direkten Einfluß.

Kurt Hänslar, STAR TREK: Eine Fraktion aufzufinden, sollte nicht das Problem des Studenten sein. Es soll eher das Problem des Studenten sein, den richtigen Studentenvertreter auf jeder Ebene und für jedes Problem zu finden.

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Wir treten nicht so sehr als Fraktion auf. Es ist uns wichtiger, daß Leute unabhängig von der Fraktion Arbeit machen können, auch auf den unteren Ebenen, dort wo man Studienpläne mitgestalten oder Beratung machen und Prüfungsbeispiel-

sammlungen bereitstellen kann. Es ist die Aufgabe des HA, die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, damit die unteren Ebenen arbeiten können. Und dafür steht die FachschaftsListe.

Christian Fellner, LSF: Ich würde mir als Ziel setzen, daß man durch Projekte eine offene Uni zustande bringt. Daß man Ausschreibungen macht: Wir haben da ein Rohkonzept, kommt her und helft uns, das zu verfeinern. Daß man auf die Leute zugeht.

Harry Fuchs, BLATT: Die Ideen scheinen aber unter der jetzigen Exekutive nicht durchführbar zu sein.

Markus Pirker, VSSTÖ: Die Frage war, wie findet man Euch bzw. mich? Entweder man läuft mir über den Weg und spricht mich an, oder man wählt 38 33 30.

Josef Kaufmann, AG: Wie findet man mich als Fraktion? Ich stehe natürlich zu meiner Fraktion, meine aber, daß die Fraktion eher in den Hintergrund rücken sollte. Wie man meine Person findet? Im Hörsaal vielleicht.

Alan Krempler: Eigentlich verfolgen alle sehr ähnliche Ziele, gute Arbeit für die Vertretung der Studierenden. Ich vermisse irgendwie die Aussage:

Wählt mich, wählt nicht die anderen. Was wird gleich bleiben wie es bis jetzt war, und was wird anders sein die nächsten zwei Jahre, wenn Ihr das Mandat bekommt. Warum soll ich bei Euch das Kreuz machen?

Harry Fuchs, BLATT: Wir werden die Struktur der ÖH ändern, daß sie lebenswerter, menschengerechter ist. Die Mitarbeiter der ÖH, der

Fachschaften, sollen motiviert werden. Keine Hierarchien, die von Altlemuren diktiert werden. Wir wollen den Lebensraum ÖH, den Lebensraum der Studierenden auf der Technik verändern. Aufgaben auf Teams zu verteilen, miteinander arbeiten statt übereinander; in Hörsäle zu gehen, Hörerversammlungen abzuhalten, mehr Öffentlichkeitsarbeit; das sind alles Punkte, die wir verwirklichen wollen. Studienpläne verändern, auf konkrete Wünsche eingehen, d.h. auch Technikfolgenabschätzung oder eine Didaktikausbildung für Vortragende. Wir wollen alles tun, um die Studienbedingungen an der TU Graz zu verbessern.



[„...mehr Öffentlichkeitsarbeit für die ÖH, Didaktikausbildung für Vortragende.“ (Harry Fuchs, BLATT, über seine Vorhaben)]

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Was wird gleichbleiben? Ziemlich wichtig ist, daß die Leute die Grundlage haben, zu arbeiten. D.h. jeder, der auf der ÖH mitarbeiten will, soll dazu die Möglichkeit haben. Unser Schwerpunkt liegt weiterhin dort, wo wir als Studentenvertreter das Leben auf der Universität mitgestalten können. Was natürlich verändert werden muß, ist die Präsentation nach außen, daß die Studenten erfahren, was da passiert, wer da drinnen sitzt. Veröffentlichung der Protokolle z.B.

Josef Kaufmann, AG: Die Aktionsgemeinschaft nimmt der FachschaftsListe einfach nicht ab, daß jetzt, wo sie so lange Zeit gehabt hat, auf einmal die große Veränderung kommt. Wir möchten dafür sorgen, daß wir einen neuen Schwung reinbringen. Und deswegen uns wählen. Harry Fuchs, BLATT: Vielleicht schafft's ja die Fachschaftsliste mit einem Ex-AGler an der Spitze.

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Danke Harry, ich habe vorher schon gesagt, warum ich nicht mehr bei der AG bin. Ich nehme Euch nicht ab, daß Ihr jetzt plötzlich eine solche Wandlung durchgemacht habt und mitarbeiten wollt. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die AG eine relative Mehrheit bekommt. Und [zu JCK] kannst Du Dir vorstellen, auch wenn du nicht in einer Exekutive bist, mitzuarbeiten?

Josef Kaufmann, AG: Ja

Alex List, FachschaftsListe-ÖSU: Das ist was wesentlich neues, was einfach bisher nicht gegeben war - ich nehme das der AG einfach nicht ab. Die AG ist bisher immer gekommen und hat gesagt, wir wollen an die Macht oder wir arbeiten nicht mit.

Josef Kaufmann, AG: Also Du glaubst, automatisch, wenn man zur AG geht,

färbt das von einzelnen Personen auf alle ab. Ich bin neu und ich hab kein Problem, an der ÖH mitzuarbeiten, auch wenn der Vorsitzende vom VSSTÖ gestellt, oder von der Liste STARTREK.

Markus Pirker, VSSTÖ: Entschuldige, soweit ich mich erinnern kann, wird der Vorsitzende vom Hauptausschuß gewählt, und meines Wissens hat es noch nie einen Vorsitzenden vom VSSTÖ gegeben.

geben.

Josef Kaufmann, AG: Oder von der Fachschaftsliste, das ist wurscht, ich glaube, unsere Impulse können wir auch ohne absolute Mehrheit setzen.

Harry Fuchs, BLATT: Aber könnt Ihr mit Euren Koalitionsverhandlungen vielleicht noch bis nach der Wahl warten? Die Koalitionsverhandlungen müssen nicht schon jetzt stattfinden.

Christian Fellner, LSF: Warum ist das LSF zu wählen? Wir haben von der Informationsoffensive geredet. Sehr wichtig sind auch in Zukunft Überlegungen zum Thema Studiengebühren oder neue Sparpakete. Wir müssen uns rechtzeitig Alternativen oder Modelle überlegen.

Wir wollen Studierenden eine gewisse Ansprechposition anbieten. Ich finde Allgemeinpolitik schon recht wichtig.



[„...sind JES und RFS ernsthafter als wir?“ (Kurt Hänsler, STARTREK, über den Vorwurf, eine Juxliste gegründet zu haben)]

Finanzautonomie einer Universität oder Bakkalaureat, das sind für mich politische Themen.

Markus Pirker, VSSTÖ: Warum VSSTÖ? Es gibt ein schönes Zitat von Vizekanzler Schüssel, der gemeint hat, mit der Streikbewegung hat die ÖH eindeutig ihr politisches Mandat überschritten. Studierende, die nicht dieser Meinung sind, sollten VSSTÖ wählen, weil wir für exzessive Mandatsüberschreitung

stehen, für eine linke Politik, für kritisches Reflektieren von Lehrinhalten und Forschungszwecken. Wir wollen, daß darüber nachgedacht wird: warum studiere ich z.B. Maschinenbau, was will ich damit und was hat das für Folgen (Stichwort: Technikfolgenabschätzung). Darum VSSTÖ.

Kurt Hänsler, STAR TREK: Warum STAR TREK? STAR TREK arbeitet im Moment auf zwei Ebenen, einerseits Fachschaft E-Technik und im Pressereferat. Wenn einer sagt, er kann sich mit der Arbeit, die wir machen, identifizieren, dann soll er uns wählen. Und wenn er uns nicht wählen kann, weil wir uns STAR TREK nennen, dann muß ich ihn bitten, jene Fraktionen zu wählen, die in den vergangenen zwei Jahren auf den Referaten, in den Fakultätsvertretungen, in den Gremien mitgearbeitet haben. Und wenn ich so über den Tisch schaue, muß ich sagen, wähle entweder BLATT oder Fachschaftsliste, weil das sind die Personen, von denen ich aktiv mitbekommen habe, daß sie arbeiten.

Markus Pirker, VSSTÖ: Und warum trittst du dann überhaupt an, wenn du schon sagst, wenn ihr mich nicht wählt, wählt die und die? Meinst du wirklich ernsthaft, was du da gerade gesagt hast?

Kurt Hänsler, STAR TREK: Wenn wir deiner Meinung nach nicht ernsthaft sind, was ist dann mit dem RFS und der JES, die deiner Meinung nach ernsthafte Fraktionen sind, die sich aber nicht einer Diskussion stellen?

Markus Pirker, VSSTÖ: Captain Kirk, ich muß meinen Kommunikator noch suchen. T'schuldige, es ist einfach lächerlich, ich find, grad solche Sachen diskreditieren die ÖH unter den Studierenden, solche JuxListen.

Alan Krempler: Eh, Leute, jetzt wirds polemisch und nicht mehr druckfertig, ich würd vorschlagen, daß wir das Band jetzt anhalten und zum spaßigen Teil uebergehen und mal Tacheles reden... [Band aus]